



Abb. 1 Vorderseite *gópe*-Schild © Sotheby's

Ahnenbrett aus Holz
Papua-Golf, Wápo-Gebiet
Papua-Neuguinea

von Paul Wirz in situ gesammelt 1930
 Ovales Brett aus leichtem Holz mit weissen, roten und schwarzen Farbzonen
 H: 102 cm, B: ca. 26 cm



gópe-Brett Papua-Neuguinea

Provenienz

Andreas Schlothauer ab 2002
 Galerie Joris Visser, Brüssel
 von Paul Wirz (1892-1955) vor Ort gesammelt 1930

Publiziert in: Wirz, Paul: *Beiträge zur Ethnographie des Papua-Golfes, Britisch-Neuguinea*. In: *Abhandlungen und Berichte der Museen für Tierkunde und Völkerkunde zu Dresden* Band 19 Nr. 2. Leipzig, 1934, Tafel XXI, Abb. 10

Kurzbeschreibung

Ovales Brett aus leichtem Holz mit weissen, roten und schwarzen Farbzonen
 Papua-Golf, Wápo-Gebiet (Papua-Neuguinea)
 Maße: ca. 102 cm lang, ca. 26 cm breit

Einheimischer Name

gópe oder *kwoi* (*kwoé*)¹

BESCHREIBUNG

Objekt

Das Brett aus leichtem, harten, hellbraunen Holz ist etwas mehr als einen Meter lang und etwa 26 Zentimeter breit. Die Rückseite und der Rand der Vorderseite sind geschwärzt. Letztere ist in weisse, schwarze und, sehr selten in zwei rote Farbzonen aufgeteilt.² Drei Motive sind in flachem Relief herausgearbeitet: im oberen Drittel ein abstrahiertes, maskenartiges Gesicht dargestellt, darunter ein V-förmiges Gebilde und abschliessend ein komplexes ornamentales Gebilde. Die schmale Nase ist die einzige Erhebung. Auf einem Niveau sind die Stirn, einige Randbereiche und die schmalen schwarzen Stege, die als Begrenzungen der tiefer heraus geschnitzten roten und weissen Ornamentfelder dienen. Die kreisrunden Augen sind rot und liegen jeweils in einem weissen schmalen Feld, das weit unterhalb des Kinnes endet. Der Mund ist ebenfalls V-förmig und weiss.



Abb. 2 Detail des Gesichtes

In der Mitte des Brettes grenzt das V-förmige Gebilde das Gesicht von dem unteren Ornament, eine Art Körper, dessen Ausführung im Vergleich mit anderen Stücken sehr selten ist. Um ein kleines rundes Zentrum, möglicherweise ein Bauchnabel-Symbol, ist ein achtgliedriges Ornament angeordnet, dessen vier längsten Teile wie Hufe wirken. Auch hier lassen Reste weisser Farbe vermuten, dass dieses Ornamentfeld ursprünglich vollständig weiss war.



Abb. 3 Detail des mittleren Bereiches und des Ornamentes

Das Brett und seine Motive sind gleichmässig und fein geschnitten. Der Schnitzer arbeitete mit scharfen Werkzeugen und war erfahren im Schnitzen von Holz.³

Mittig oben im Stirnbereich ist ein etwa 0,5 cm breites Loch. Drei kleine Löcher, deren Zweck unklar ist, befinden sich im Bereich des V-förmigen Gebildes, eines mittig darüber, und je eines links und rechts unterhalb desselben.

Etikettreste

Auf der Rückseite sind zwei Etikette und ein Etikettrest zu erkennen. Etwa in der Mitte des Brettes ist der Rest eines gezähnten Etikettes vorhanden, möglicherweise klebte hier eine Schweizer Zollmarke. Im oberen Teil hängt an einem eisernen Haken ein kleines rechteckiges Etikett mit der blauen, handgeschriebenen Nummer „3358“. Etwa zehn

Zentimeter darüber ist ein schmales, langes weisses Etikett aufgeklebt, darauf steht mit Schreibmaschine geschrieben: „Abb.10= Gópe aus dem Wapó-Gebiet. (Wirz)“.



Abb. 4 Etikettreste

Auf der Rückseite steht „Aird“ in blauer Schrift und auch auf der Vorderseite steht unterhalb des V-förmigen Gebildes im roten Feld „Aird-D“ sowie darüber „gópe“. Eine vergleichbare Beschriftung ist auch auf anderen von Wirz gesammelten gópe-Brettern nachweisbar, z. B. Nummer 12083 (Völkerkundemuseum Burgdorf).⁴

PROVENIENZ

Papua-Golf, Purari-Delta und Wapó-Erá-Gebiet

Der Papua-Golf ist ein etwa 400 Kilometer breites Gebiet an der Südküste Papua-Neuguineas. Der Fluss Purari bildet mit seinen Mündungen ein etwa 1.300 Quadratkilometer grosses Delta, ein grosser Teil ist Sumpfland und Überschwemmungsgebiet. Im Jahr 1917 lebten hier laut Williams 8.688 Personen mit einer gemeinsamen Sprache (Williams 1924: 4). Von 1883 bis 1906 war es Teil des englischen Kolonialreiches (Britisch-Neuguinea) und anschliessend als Territory of Papua unter der Verwaltung Australiens. Landeinwärts, einige dutzend Kilometer von der Küste entfernt, liegt das Wapó-Erá-Gebiet, dessen typische Stilmerkmale der Schweizer Ethnologe Paul Wirz wie folgt beschrieben hat:

„3. Das Wapó-Erá-Gebiet.

Östlich des Kiko-Flusses beginnt eine weitere Stilprovinz, die vor allem auch in der Beschnitzung der gópe-Schilde ihren Ausdruck findet. (...) Die Ornamentik verrät deutlich die Tendenz einer Auflösung der einzelnen Teile, die meist in gar keiner Weise mehr miteinander zusammenhängen. Zwar liegt ihr auch hier noch stets die menschliche Gestalt zugrunde. Allein, sie erscheint in einzelne Teile aufgelöst. Die verschiedenen Körperteile, wie Kopf, Arme, Beine, Leib, zeigen keinerlei Zusammenhang mehr, bilden vielmehr selbständige Gebilde der Ornamentik, und deutlich sehen wir auch bei der Vergleichung der verschiedenen Objekte, wie diese einzelne Körperteile zu Schleifen, Spiralen und dergleichen Gebilden werden. Häufig tritt auch ein stern- oder kleeblattähnliches Ornament auf, und eine andere Erscheinung ist der Strahlenkranz um den Kopf. (...) Auch die Form der Schilde zeigt die verschiedensten Variationen. (...) Das größte Objekt der Sammlung aus dem Gebiet der Erá ist 2 m lang. Die meisten besitzen jedoch die Länge von etwa 1 m oder auch weniger. In gewissen Gebieten, so z.B. in der Siedlung Tételui wird als Material für die Schilde vielfach auch eine Baumrinde verwendet, die allerdings weniger widerstandsfähig ist und eine kurze Lebensdauer der Objekte bedingt (Abb. 8 bis 21, Taf. XXI).“ (Wirz 1934: 90)

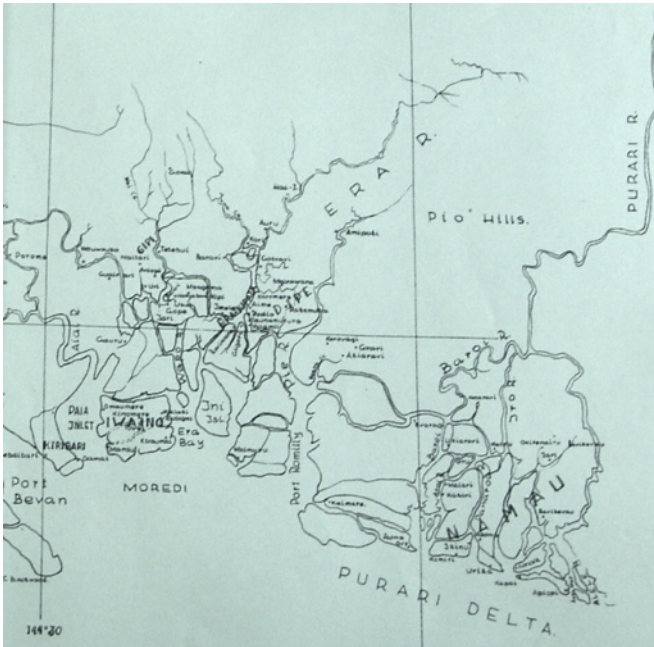


Abb. 5 Landkarte von Paul Wirz

Paul-Wirz und sein Aufenthalt am Papua-Golf⁶

Paul Wirz, einer der bedeutendsten Ethnologen der Schweiz, wurde am 29. Mai 1892 in Moskau geboren. Sein Ingenieurstudium an der Zürcher Technischen Hochschule (ETH) ab Winter 1910 beendete er 1914 nach einer nicht bestandenen Abschlussdiplom-Prüfung. Da er nach dem Tod des Vaters im Jahr 1912 finanziell durch das Erbe abgesichert war, konnte er ab Winter 1914 das Zweitstudium der Anthropologie, Geographie, Ethnologie und Zoologie an der Universität Zürich beginnen. Seine erste Forschungsreise führte 1915 bis 1919 nach Niederländisch Neu-Guinea. Im Jahr 1930 war Wirz ab Ende Februar wieder auf Papua-Neuguinea und bereiste von dem Ort Kikori aus zwei mal mehrere Wochen die östliche Region des Papua-Golfes. Diese Reisen sind durch eine Publikation gut dokumentiert (Wirz 1934), allerdings gibt es keine genaueren Angaben in welchen Dörfern er die jeweiligen Objekte erworben hat.



Abb. 6 Paul Wirz am Papua-Golf (1930)

GEBRAUCH

Die Zeremonialschilder wurden in den Männerhäusern aufbewahrt und waren jeweils Eigentum einzelner Männer. Paul Wirz schreibt: „Jeder Mann ist im Besitz mehrerer solcher Schilder. Der Jüngling erbt sie von seinem Vater; später verfertigt er sie sich selbst. Dann gibt es noch eine weitere Kategorie von Schildern, die viel größer und sorgfältiger gearbeitet sind. Von diesen besitzt jedes Männerhaus ein einziges Exemplar.“

(Wirz 1934: 10). Über deren Bedeutung vermerkt Wirz: „Mehrfach ist auch über diese Schilder geschrieben worden, aber dessenungeachtet gehören sie noch stets zu den mehr oder weniger rätselhaften Objekten der Sippenhäuser, über deren wahre Bedeutung wir eigentlich nur sehr mangelhaft Bescheid wissen. Man hat in ihnen einerseits eine besondere Form von Ahnenbildnissen zu sehen geglaubt, andererseits aber Erinnerungszeichen an gewisse Ereignisse und Persönlichkeiten. Man übersah jedoch, daß es sich in erster Linie wohl um Objekte handelt, die ein hohes Maß an magischen Kräften enthalten, die an und für sich und durch ihre bloße Anwesenheit wirksam sind und dank dieser Kräfte einen günstigen Einfluß auf den Besitzer ausüben. Ganz ähnliche Kräfte enthaltende Objekte sind uns ja auch aus andern Gebieten von Neuguinea bekannt geworden, wobei ich hier bloß an die churinga-ähnlichen Kraftsteine von Holländisch-Neuguinea erinnern möchte, sowie auch an die Schwirrer, die ja oft so groß und schwer sind, daß sie gar nicht zum Schwingen verwendet werden können, sondern eben rein magischen Charakter besitzen. Und so können auch die gópe oder kwói als große Schwirrer aufgefaßt werden, denen jedoch eine ganz spezielle Bedeutung zukommt.“ (Wirz 1934: 87f). Auch Newton schreibt, dass leider nur sehr wenig zur Herstellung und den Herstellern bekannt ist (Newton 1961: 29).⁶ Die meisten Autoren gehen von einer Verwendung im Rahmen der Ahnenverehrung aus. Die Schilder waren häufig neben Schädelschreinen aufgestellt. Kleinere Schilder wurden auch bei Tänzen verwendet.



Abb. 7 Männerhaus, Foto von Paul Wirz, 1930 (in: Hamson 2010: 13)

VERGLEICHSTÜCKE

Bei Wirz 1934 sind fünf gópe-Schilder des Wápo-Gebietes abgebildet (Abb. 8 von links), darunter ist jedoch kein vergleichbares. Ein im oberen Drittel ähnlich gestaltetes Schild ist auf einem Feldfoto von Wirz zu sehen (Abb. 7)

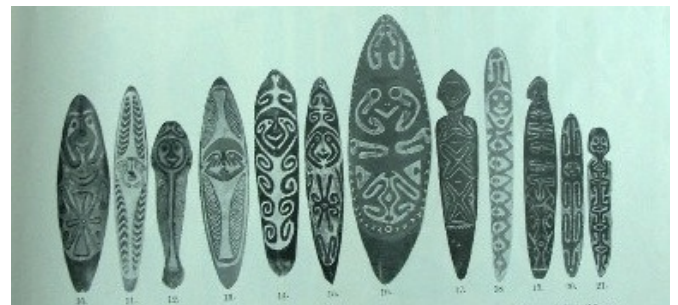


Abb. 8 Gópe-Bretter (in: Wirz 1934: Tafel XXI)

Texte : Andreas Schlothauer, **Traduction** : Audrey Peraldi

Notes

- ¹ Eine Übersicht der verschiedenen einheimischen Namen dieser Ahnenbretter des Papua-Golfes bei Douglas Newton (Newton 1961: 36).
- ² Newton nennt weissen Kalk, roten Ocker und schwarze Kohle. „*Paint is laid on with a frayed pandanus branch; it usually consists of lime for white, red ochre, and charcoal for black.*“ (Newton 1961: 29)
- ³ Newton erwähnt Schnitzwerkzeuge aus Steinen und Muschelschalen. „*Carving tools are limited (...) to stone adzes and axes for rough work, and shell scrapers for finishing*“ (Newton 1961: 29)
- ⁴ In Burgdorf wurde das Stück etwa in den 1960er Jahren nachinventarisiert, es ist also bisher nicht dem Sammler Paul Wirz zugeordnet.
- ⁵ Die Zusammenfassung basiert auf dem Buch von Andrea E. Schmidt zu Paul Wirz (Schmidt 1998: 106 ff).
- ⁶ „*Regrettably little is recorded about the making of the ritual objects, or their prescribed makers.*“

Bibliographie

- Hamson**, Michael: Red Eye of the Sun: The Art of the Papuan Gulf. 2010
- Lewis**, Albert Buell: Carved and Painted Designs from New Guinea. Chikago, 1931
- Lewis-Harris**, Jacqueline: Art of the Papuan Gulf. The Saint Louis Art Museum, 1996
- Newton**, Douglas: Art Styles of the Papuan Gulf. New York, 1961
- Schmidt**, Andrea E.: Paul Wirz. Ein Wanderer auf der Suche nach der "wahren Natur". Basel, 1998
- Welsch**, Robert und Webb, Virginia Lee: Coaxing the Spirits to Dance: Art and Society in the Papuan Gulf of New Guinea. New York, 2006
- Williams**, Francis Edgar: The Natives of the Purari Delta. Port Moresby Report Nr. 5, 1924
- Wirz**, Paul: Kult und Kunst auf Neu-Guinea. Basel, 1931
- Wirz**, Paul: Beiträge zur Ethnographie des Papua-Golfes, Britisch-Neuguinea. und Völkerkunde zu Dresden Band 19 Nr. 2. Leipzig, 1934
- Young**, Michael W. und **Clark**, Julia: Anthropologist in Papua. The Photography of F. E. Williams, 1922-39. Australien, 2001